

Solisten setzen Glanzlichter

VIZEHOFKAPPELLMEISTER WOLLTE FRANZ SCHUBERT werden, und komponierte, gewissermaßen als Bewerbungsschreiben, die Messe As-Dur (D 678). Doch das hochkomplexe, in vielen Bereichen innovative Werk, in zwei Fassungen zwischen 1819 und 1826 entstanden, war wohl seiner Zeit voraus: weniger Pathos, Betonung einer ausgefeilten, den Text unterstützenden Melodien- und Harmonienführung. „Die Messe ist gut, aber nicht in dem Styl componirt, den der Kaiser liebt“, schrieb ihm Hofkapellmeister Joseph Eybler zur Aufführung in der Wiener Hofburgkapelle.

Noch heute gilt die As-Dur-Messe (allein diese Tonart!) als Herausforderung.

Die Städtische Cantorei Lüneburg unter der Leitung von Birgit Agge, unterstützt von Mitgliedern der Cantorei Salzwedel und begleitet von der Sinfonietta Lübeck, bewältigte das Werk souverän und mit Empathie. Glanzlichter im Bardowicker Dom setzten die Solisten Nathalie de Montmollin (Sopran), Gesine Gruber (Alt), Julian Rohde (Tenor) und David Csizmar, letzterer und Gruber waren kurzfristig eingesprungen.

Unterbrochen wurde die Messe von der Bach-Kantate „In allen meinen Taten“, eingefügt zwischen Gloria und Credo, um dem mächtige Oratorium (und dem Publikum) mehr Luft zu gewähren - „ein Experiment“, so Cantorei-Vorsitzende Hanne Klatt.

Hier das klangmächtige romantische Werk mit lateinischen Texten, dazwischen die kammermusikalische, vergleichsweise etwas spröde Barockkantate - das Experiment gelang, vom Publikum mit langem Applaus honoriert und gefeiert.

ff / LZ vom 2.07.2019